

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Leutkirch
Freitag,
22. April 2005
20.00 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

Iсны
Samstag,
23. April 2005
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Wangen
Sonntag,
24. April 2005
17.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Franz Schubert
Ouvertüre zu „Die Zauberharfe“

Carl Maria von Weber
Konzert für Fagott und Orchester op. 75

Peter I. Tschaikowsky
Sinfonie Nr. 5 e-moll

Solistin: Andrea Osti, Fagott
Dirigent: Michael Weiger

Mit freundlicher Unterstützung: Landratsamt
Ra^vensburg

Franz Schubert (1797-1828)

Rosamunden-Zauberharfen-Ouvertüre
D 644

Carl Maria v. Weber (1786-1826)

Konzert F-Dur op. 75
für Fagott und Orchester

- I. Allegro ma non troppo
- II. Adagio
- III. Rondo: Allegro

Solistin: Andrea Osti, Fagott

– PAUSE –

Peter I. Tschaikowski (1840-1893)

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

- I. Andante – Allegro con anima
- II. Andante cantabile, con alcuna licenza
- III. Valse: Allegro moderato
- IV. Finale: Andante maestoso – Allegro vivace

Die „Rosamunden“- und „Zauberharfen“-Musiken sind mehrere Werke mit Ouvertüren, Chören, Romanzen und Melodramen, die FRANZ SCHUBERT als Auftragskompositionen des Theaters an der Wien 1820 und 1823 zu den Schauspielen „Die Zauberharfe“ von Georg v. Hofmann und „Rosamunde, Fürstin von Zypern“ von Helmina von Chézy anfertigte. Beiden Theaterstücken war kein Erfolg vergönnt, so dass sich Schubert zur Rettung seiner Musik veranlasst sah, Teile der „Rosamunden“- mit der „Zauberharfen“-Musik zu einer Ouvertüre D 644 zusammenzulegen. Aus der langsamen, von dunkel gefärbten Orchesterschlägen und wehmütigen Holzbläser-Phrasen geprägten Einleitung entwickelt sich ein leicht dahineilender Allegro-vivace-Hauptteil, der eine Verwandtschaft zu der damals in Wien gefeierten Musik Rossinis nicht verleugnen kann.

CARL MARIA VON WEBERS Fagott-Konzert op. 75 entstand unmittelbar im Anschluss an die Klarinetten-Konzerte im Jahr 1811 für den Fagottisten der Münchner Hofkapelle, Georg Friedrich Brandt. 1822 arbeitete er den ersten Satz nochmals um. Geschickt lotet Weber die klanglichen Eigenarten und Möglichkeiten des Instruments aus: Das Adagio weist stimmungsvolle Kantilenen auf, koloriert von opernhafte inspirierten Orchestereinwürfen. In den Ecksätzen, äußerst phantasievoll, virtuos und mit bisweilen lustig „plappernden“ Staccato-Läufen gesetzt, wird die geradezu charmant-humorvolle Seite des Instrumentes betont.

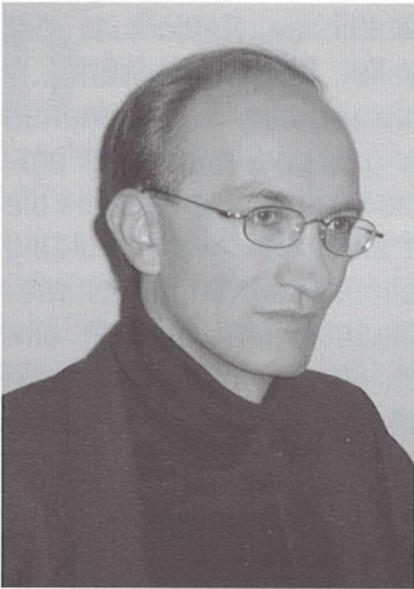
PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKI gehört zu den meistgespielten Komponisten in den internationalen Konzertsälen – allerdings mit nur einem kleinen Teil seines über 80 Werke umfassenden Oeuvres. Die 5. Sinfonie e-Moll op. 64 zählt zu seinen berühmtesten Werken und steht in einer Reihe mit der 4. und 6. Sinfonie, dem b-Moll-Klavierkonzert, dem Violinkonzert, den Ballett-Musiken „Nussknacker“, „Schwanensee“ und „Dornröschen“ sowie den Opern „Eugen Onegin“ und „Pique Dame“. Sie entstand im Sommer 1888, zehn Jahre nach der unglücklichen Premiere der Vierten, zunächst unter großen Selbstzweifeln Tschaikowskis, an denen er zeitlebens litt, doch dann sehr zügig innerhalb von sieben Wochen. Wie bei der Vierten liegt auch der 5. Sinfonie ein Programm zugrunde, der genaue Inhalt ist aber Tschaikowskis Geheimnis geblieben. Der erste Satz ist überschrieben mit „Introduktion: Völlige Ergebung in das

Schicksal (...) in den unergründlichen Ratschluss der Vorsehung. Allegro: Murren, Zweifel, Klagen, Vorwürfe...". Das einleitende langsame „Schicksalsmotiv“ der Klarinetten ist denn auch das Leitthema der ganzen Sinfonie. Als programmatischer Mahnruf spielt es in allen vier Sätzen die entscheidende Rolle, lauert wie eine ständige Bedrohung über dem musikalischen Geschehen und greift immer wieder in die weiteren lyrisch-romantischen Themen ein. Besonders im Andante cantabile, über dem Tschaikowski notierte: „Soll ich mich dem Glauben in die Arme werfen?“, bildet es einen massiven Gegenpol zum einleitenden romantischen „Hoffnungsthema“ des Horns. Am Ende des dritten Satzes unterbricht das „Schicksalsmotiv“ die anmutig schwebende Walzerseligkeit. Im Schlusssatz entwickelt Tschaikowski aus dem „Schicksalsmotiv“ – diesmal in E-Dur – ein großartiges russisches Stimmungsbild, ein rauschendes Freudenfest, das mit einem triumphalen Siegesmarsch endet. „Die vollständige Beugung vor dem Geschick“ ist erreicht, so deutete der Komponist den Schluss seiner Sinfonie.



ANDREA OSTI, geboren und aufgewachsen in Worms, ließ sich zunächst in Mainz und Nürnberg als Diplom-Musiklehrerin für Blockflöte ausbilden. Parallel dazu nahm sie 1994 ihr Fagott-Studium in Nürnberg bei Walter Urbach und Karsten Nagel auf, dem sie 1999 an die Musikhochschule München folgte und bei dem sie 2004 ihren Diplom-Abschluss mit Bestnote ablegte. Zur Zeit ist

Andrea Osti Mitglied der Meisterklasse Karsten Nagels, die sie mit dem Konzertexamen abschließen wird. Praktika und Aushilfe im Philharmonischen Orchester Bad Reichenhall, am Landestheater Coburg und am Stadttheater Augsburg sowie an der Bayerischen Staatsoper München. Lehrtätigkeit an den Musikschulen Heilsbronn, Bad Tölz und Wolfratshausen. Seit August 2004 an der JMS Württembergisches Allgäu. Mitglied des Ensembles EnCASA, des Bläser-Quintetts „Taffanel“ und der Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben.



MICHAEL WEIGER wurde in Heilbronn/N geboren, studierte an der Musikhochschule München Katholische Kirchenmusik und Orgel und wurde mit dem Kulturförderpreis der Stadt Friedrichshafen/B ausgezeichnet. Seine Studien setzte er an den Musikhochschulen in Basel, Bern und Freiburg i. Br. im Fach Orchesterdirigieren, Cembalo und Aufführungspraxis fort. Engagements als

Dirigent und Repetitor führten ihn über das „Conservatoire National“ in Strasbourg und die Theater in Plauen und Biel (CH) nach Augsburg, wo er im Moment als Kapellmeister und Assistent des Generalmusikdirektors fungiert. Seine Konzerttätigkeit brachte ihn als Dirigent mit verschiedenen Chören und Orchestern zusammen und verband ihn über längere Zeit mit der Capella Consorta München, der Capella Cantorum Basiliensis und dem Kammerorchester der Basler Chemie. Rundfunk- und CD-Aufnahmen entstanden in Zusammenarbeit mit dem BR, SWF, ORF, SDR und Radio Strasbourg. Zu seinem dirigierten Repertoire zählen neben verschiedenen Musicals und Operetten Opern wie u.a. Carmen (Bizet), Don Giovanni, La Finta Giardiniera (Mozart), Macbeth (Verdi), Hänsel und Gretel (Humperdinck), die Schwarze Orchidee (d'Albert) Orpheus und Euridice (Gluck) und zahlreiche Orchesterwerke. Im Jahr 2004 übernahm Michael Weiger die Leitung des „Städteorchesters Württembergisches Allgäu“.

DAS ORCHESTER

1. Violine

Klaus Nerdinger
Katja Klein
Axel Jolowicz
Julia Beemelmans
Jelena Citakovic
Johann Veges
Friedelind
Assenbaum
Elmar Baude
Martina Janz
Wilhelm Michel
Sadasri Müller
Renate Schlosser
Harriet
Wennmacher
Peter Witzig

2. Violine

Wolfgang Ferber
Claudia Kessler
Tina Donath
Luzia Ebert
Verena Frisch
Gertrud Klotz
Annegret Kneer
Dorothea Kobler-
Bayer
Vera Lill
Ulrike Rädler-
Steinhauser
Elisa Rehm
Barbara Riedel
Ulrike Schlor
Nele Spiekermann
Stefanie
Stiefenhofer

Silvia Wetzel
Marianne Zähringer
Berthold Zähringer

Viola

Marcus Hartmann
Patrick Bollgrün
Elisabeth Hösch
Oliver Raab
Erich Schmidt
Adolf Wetzel
Dominikus Wetzel
Hubert Wolber
Gerald Zähringer

Violoncello

Jozsef Devenyi
Maria Glosch
Judith Assenbaum
Luisa Kneer
Michael Matthecka
Sabrina Ruess
Dorothee Stuckle
Eva Wurster
Franziska Zimmer

Kontrabass

Song Choi
Roderick Bayer
Christine Wörndle
Stephan Rogosch
Heinrich
Teschemacher

Flöte

Richard Nolte
Yvonne Fießinger
(+Piccolo)
Carolin Traut

Oboe

Thea Krauß-
Seeger
Sibylle Martin

Klarinette

Lenard Ellwanger
Daniel Sutter

Fagott

Rudolf Volkmann
Heiner Baier
Rebecca Weh

Horn

Christian
Beemelmans
Stephan Verdi
Peter Kramer
Philippe Valin

Trompete

Olaf Brandes
Wolfgang Halder
Thomas Herz
Rafael Ohmayer

Posaune

Gudrun Mau
Bernd Bernhard
David Heidel

Tuba

Matthias Fuchs

Pauken

Matthias Jakob

Vorankündigung Konzertreihe November 2005:

Freitag 18.11.2005 19.30 Uhr Kurhaus am Park, Isny
Samstag 19.11.2005 20.00 Uhr Waldorfschule Wangen
Sonntag 20.11.2005 16.00 Uhr Festhalle Leutkirch

Debussy: Prélude à „L'après-midi...“; Jacob: Suite für
Blockflöte und Streichorchester (Solist: Nicolai Tarassov);
Brahms: Sinfonie Nr. 4